

Golo Mann hat nichts über Berzona publiziert. Anhand von Briefen lässt sich aber ein

kleines Puzzle zusammenstellen, das sein Verhältnis zu der kleinen Klausen im Onsernonetal lebendig illustriert.

1958, noch vor der endgültigen Rückkehr aus Amerika, erwarb Golo Mann auf der in 1200 Meter (ab)gelegenen Alp Sassello am Monte Pino ob Loco ein Rustico, das der an Knieproblemen Leidende später aber kaum je genutzt haben dürfte. Schon bald zieht er eine besser zugängliche Bleibe auf dem unbebauten Hügelchen namens Mataruc über dem Dörfchen Berzona in Betracht: *Ich gehe mit dem Gedanken um, ein kleines Häuschen im Tessin zu bauen, nicht unten, wo die deutsche Finanz sich ansiedelt, sondern in einem einsamen kleinen Bergdorf, abseits gelegen. Vielleicht ist es im nächsten Sommer schon da, und dann werden Sie mich hoffentlich auch besuchen.* (an Joachim Schiller, 16. 09. 1959).

Es ist ein merkwürdiger Zufall, dass sich im abgelegenen Berzona gleich drei Grössen des europäischen Literaturlebens zusammenfanden. Der erste war Alfred Andersch, der, als Naziopfer von der Entwicklung Deutschlands nach dem Krieg enttäuscht, mit seiner Familie 1958 in Berzona sein stilles Rückzugsgebiet fand. Mit Andersch verstand sich Golo Mann, trotz späterer politischer Differenzen, gut. Ein Angebot zur Hilfe beim Hausbau beantwortete er so: *Auf Ihr sehr freundliches Angebot, mir in Sachen des Baues einmal beizustehen, könnte ich wohl plötzlich zurückkommen. Im Moment ist es aber zu früh dafür, erst muss die Sache ja einmal im Rohbau stehen. - Zu allen meinen Plagen kam nun die, dass ich mir bei einer Wanderung eines meiner Knie so ziemlich völlig ruiniert habe. Ich humple an zwei Krücken, später wird eine Operation notwendig sein. Keine gute Bedingung, um die Stuttgarterei (Professur an der TH) zu beginnen.* (an Alfred Andersch, 20.10. 1960)

Das Knie machte ihm weiterhin grosse Sorgen, besonders auch im Hinblick auf die Topografie seiner neuen Wahlheimat: *Übrigens geschah mir im letzten Oktober ein Ungemach, dass ich beim Wandern mein linkes Knie völlig ruinierte. ... Das, was das Glück meines Lebens war, die Wanderungen in Wald und Berg sind für lange Zeit, wenn nicht für immer dahin. ... Eben jetzt beginnt man, ein Häuschen für mich im Tessin zu bauen. Im obersten Tessin, von den Seen, von Locarno weit entfernt. Bescheiden, aber doch ein Gastzimmer mit allem Comfort bietend. ... Aber man kann nicht mit dem Auto heranzufahren, sondern muss einen Hügel hinaufsteigen, von den Gästen abgesehen, fragt es sich, ob der Besitzer selber das je wird tun können. Würde ich mein Haus nie sehen, das wäre am Ende Stoff für eine Novelle. So recht verkäuflich ist es auch nicht, siehe oben. Denn wer will so was heute noch.* (an Erich von Kahler, 08.4.1961)

Nachdem das kleine Haus schliesslich doch bezogen ist,

Mit einer **Sonderausstellung** ehrt die Gemeinde Loco einen seiner berühmtesten Wahleinwohner, der ein Häuschen in Berzona bezog

MEINE EINSIEDELEI IM VAL ONSERNONE

von **Annegret Diethelm** und **Attilio D'Andrea**, www.adad.ch



In Berzona also begegnete ich dem spätern Freund, indem er, mit Hund, Rucksack und Stock die kurze, aber steile Wegstrecke von der Dorfkirche zum Haus zurücklegte, in der Sommerhitze zuweilen ein halblautes "ach ja" ausstossend - weniger ein Seufzer als zögernd eingestandene Befriedigung darüber, dass ja nun eben alles gut angetroffen und insoweit beim Alten war. (Dieter Chenuaux-Repond)

Über Golo Mann

GOLO (eigentlich Angelus Gottfried Thomas) Mann kam 1909 als Sohn des weltberühmten Schriftstellers Thomas Mann und seiner Frau Katia in München zur Welt. Als drittes von sechs Kindern hatte er Mühe, die Anerkennung seines autoritären "Übervaters" zu finden. Sein Studium in Deutschland musste er bei der Machtergreifung der Nazis abbrechen. Das Exil führte ihn nach Frankreich, in die Schweiz und schliesslich in die USA. 1959 kehrte er endgültig nach Europa zurück und wohnte zur Hauptsache im Haus seiner Eltern in Kilchberg am Zürichsee, seit 1961 zuweilen auch in Berzona. Ebenso geehrt als auch angefeindet starb der politisch stets engagierte, aber keinem Lager zuzurechnende Golo Mann 1992 bei seiner Schwiegertochter in Leverkusen.

Golo Mann über Golo Mann (im Selbstportrait)

EHEDEM HOCHSCHULLEHRER. Historisierender und philosophierender Schriftsteller; politischer Publizist, wenn er nicht anders kann, Entstammt einer bekannten literarischen Familie. Lebte in Bayern, Frankreich, der Schweiz, Nordamerika, wieder in der Schweiz, deren Bürger er wurde; hat zur Zeit einen Zweitwohnsitz nahe München. Schrieb viele hunderte von Essays, Artikeln und Vorträgen, von denen nur wenige in Büchern gesammelt sind; teils spontan und im Ernst, grösseren Teils aus Gutmütigkeit oder Schwäche. Darum veröffentlichte er bis heute, von drei Essaybänden abgesehen, nur wenige eigentliche Bücher: "Friedrich von Gentz, Geschichte eines europäischen Staatsmannes" 1946; "Vom Geist Amerikas", 1934; "Deutsche Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert", 1958; "Wallenstein", 1971. Gab in den sechziger Jahren die zwölfbändige "Propyläen-Universalgeschichte" heraus, für die er, neben den Vorworten, auch selber einige umfangreiche Beiträge lieferte. Spielte lang den akademischen Lehrer, in Amerika und in der Bundesrepublik, wozu er wenig taugte, vermutlich weil er zu Lobzeiten seinen Vaters, Onkels, Bruders als Schriftsteller nicht hervortreten wollte, und fand darum spät zu seinem eigentlichen Beruf.

Ausstellung

IM RAHMEN des langfristigen Projektes "L'Arca d'Onsernone", das sich mit den Persönlichkeiten befasst, die im letzten Jahrhundert in aussergewöhnlicher Zahl das Val Onsernone als Zufluchtsort gewählt haben, gestaltete das Museo Onsernonese unter dem Kuratorium von Annette Korolnik-Andersch und Marcel Korolnik (Tochter und Schwiegersohn von Alfred Andersch) vor 4 Jahren eine Ausstellung über Golo Mann, die vorerst auf Reise geschickt und in Ascona, Zürich, Salem und Luxemburg gezeigt wurde, um nun, rechtzeitig zum 100. Geburtstag des Dargestellten, an ihren Ursprungsort zurückzukehren. Das **Museum in Loco** zeigt die unbedingt sehenswerte Sonderausstellung **Golo Mann. Geschichte und Geschichten** noch bis zum 31. Oktober jeweils Mittwoch bis Sonntag von 14.00 bis 17.00 Uhr.



Du liegst in deinem Arbeits- und Schlafzimmer unter dem Dach deiner Hütte hoch über dem Dorf im Tessiner Gebirge. Du horchst. Du horchst. Sind das Schritte? Nein, es ist das schwere zu Boden fallen der Kastanien.

scheint den Hausherrn die Einsamkeit zu bedrücken: *Dieser Tage hatte ich vierköpfigen Besuch ... Leider sind sie heute wieder fort, und nun bin ich allein und ob ich es auch hier oben aushalte, muss sich erst herausstellen - vielleicht nicht, Schönheit allein tut's nicht. Und wenn das Engadin der Rolls Royce unter den Tälern ist, so weiss ich nicht, welchen Namen ich dem Onsernone geben soll etwa Kabinenroller.* (an Manuel Gasser, 17.08.1962) Es gibt aber auch positive, ja euphorische Äusserungen: *Mein Dreizimmerhäuschen in Berzona in der Schweiz, das liebe ich, da mache ich jede Ecke allein sauber, und die billigen Teppiche.* (nach Urs Bitterli, Biographie)

Wenig anzufangen weiss Golo Mann mit dem Dritten im Bunde der Schriftsteller, mit Max Frisch, der, auf einen Hinweis von Andersch hin, 1964 ebenfalls ein Haus in Berzona kauft und sich ein Jahr später hier niederlässt. Gegenüber dem Kulturhistoriker Hans Mayer äussert sich Golo Mann ungehalten: *Ich mag den Menschen auf den Tod nicht leiden, welch irrationalen Gefühl mich aber nicht in dem Masse verblendet, dass ich darüber die Leistung übersehen würde.* Im Sommer 1968 unternehmen die beiden immerhin noch eine gemeinsame, im Tagebuch von Frisch festgehaltene Bergwanderung. *Später suchte man Begegnungen zu vermeiden, wich sich aus. Dem Historiker missfiel, dass Frisch in der gebirgigen Abgeschiedenheit des Tessins einen komfortablen Lebensstil pflegte, mit einem "Jaguar" vorfuhr und sich einen Swimmingpool leistete. Nicht leicht war es zu ertragen, wenn der Schweizer unten sein Bad auffüllte, so dass dem Historiker im bescheidenen Häuschen oben am Berg das Wasser ausging.* (Urs Bitterli)

Das bescheidene Häuschen oben am Berg findet seine wichtige Rolle von 1967-71, als es zur zeitweiligen Schreibwerkstatt für Golo Manns Hauptwerk wird: *Und im Rucksack schleppte ich die Bibliothek, vor allem die Wallenstein-Literatur dort hinauf. Drei bis vier Monate muss ich es (Mataruc) um mich haben und jeder Baum, jeder Bergsattel und jeder Kamm, sie bringen Erinnerungen, und das Granitgestein.* (Nachlass Golo Mann, o.J.) *Dagegen ist mein Wallenstein-Schiffchen nun wirklich vom Ufer abgestossen. Noch kann ich Land sehen, aber bald wird es nur noch Wasser und Himmel sein.* (an Marion Gräfin Dönhoff, 25.3. 1967) *Der Verkauf des "Wallenstein" übertrifft jede und jede Erwartung ... Das Melancholische ist, dass ich weiss, so was kann ich nie wieder machen. Es war der eine Pfeil, den ich durch viele Jahrzehnte im Köcher trug.* (an Margaret v. Hessen, 16.12. 1971) Der letzte Brief aus Berzona datiert vom August 1989 - Golo Mann ist seinem einsamen Hügel also treu geblieben, solange ihm die sich verschlimmernde Arthrose erlaubte, ihn zu ersteigen.

Literaturhinweis:

Golo Mann: Briefe 1932-1992, Wallstein Verlag, Göttingen 2006
Bitterli Urs: Golo Mann, Eine Biographie, Verlag NZZ, Zürich 2004